A PULVERTURM
SANIERUNGSZEITUNG
DER STADT ANGERMÜNDE

1/2000

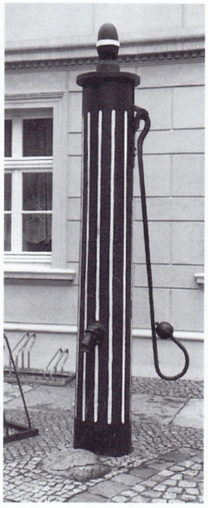
Als noch die Brünnlein flossen

Angermündes Pumpen in der Altstadt sind ein Stück bewahrte Alltagskultur

Das Lebenselexier Wasser gibt es heute hierzulande vermeintlich im Überfluss. Wasserhahn auf, und schon rauscht das frische, saubere Nass unermüdlich, ob zum Gemüse spülen, Hände waschen, Baden oder Blumen gießen. Überfluss macht da auch verschwenderisch.

Wer macht sich heute noch bewusst, dass das Wasser aus der Wand zu jeder Gelegenheit erst 1901 in die Angermünder Häuser gekommen ist? Bis dahin mussten sich die Bewohner jeden Tropfen Wasser vom Brunnen holen, in Eimern und in Kannen.

Mit der Sanierung der historischen Altstadt in Angermünde sind nun auch wieder einige dieser Zeugen der Vergangenheit neu entstanden. In der Jägerstraße, am Markt sowie am alten Gericht wurden historische Handpumpen nach originalen Vorbildern nachgebaut bzw. restauriert. Sie prägten ebenso das Stadtbild wie Häuserfassaden oder Straßenlampen. Mit der Stadtsanierung soll so auch ein Stück Alltagskultur der früheren Generationen bewahrt und vorstellbar werden. Die historischen Pumpen funktionieren auch heute noch.



Wie viele Brunnen es in der Stadt gab, ist mit letzter Sicherheit nicht zu sagen. Im Stadtarchiv lagern verschiedene Akten, zum Beispiel ein Brunnenregister von Straßenbrunnen aus dem Jahre 1711 und 1728, ein Kataster von 1724, die Stadtvermessung von 1879 oder die Kontrakte der Brunnenbauer aus dem 19. Jahrhundert. Es gab darüber hinaus jedoch eine große Anzahl Brunnen, die seit der Stadtgründung angelegt wurden.

Bei archäologischen Untersuchungen in der Altstadt, die bei Baumaßnahmen erforderlich sind, kommen immer wieder alte Brunnenreste zum Vorschein. Alle Brunnenschächte sind denkmalgeschützt und dürfen nicht verfüllt werden. Die Brunnenfragmente geben Historikern interessanten Aufschluss über Standorte und Bauweise alter Brunnen. So wurde erst kürzlich bei Bauarbeiten im Hohen Steinweg 1 ein gut erhaltener tiefer Brunnen mit einem hölzernen Saugrohr entdeckt.

Auch auf dem Hof des Klostercafés an der Stadtmauer entdeckten die Bauherren alte Brunnenfundamente und sehen dies als Chance, den historischen Brunnen zu restaurieren und dem sanierten Grundstück damit besonderen Charme zu geben.

Ob Ziehbrunnen auf dem Innenhof oder Pumpe am Straßenrand, die Wasserversorgung gehört zur interessanten Stadtgeschichte Angermündes und ist es wert im Rahmen der Stadtsanierung stärker in den Blickpunkt gerückt zu werden.

700-jähriger Hospitalbrunnen wieder entdeckt

Einer der bemerkenswertesten und ältesten Brunnen in der Angermünder Altstadt wurde 1982 bei Bauarbeiten in der Berliner Straße / Klosterstraße entdeckt. Damals wurde ein Teil des Gebäudes in der Berliner Straße 1 abgerissen.

Auf dem ehemaligen Hospitalgelände neben der Heiliggeistkapelle entdeckten die Bauleute einen kreisrunden Brunnenschacht mit einem Durchmesser von etwa 2,50 Meter und einer Tiefe von rund acht Meter. Es handelt sich um den alten Hospitalbrunnen.

Da die Maße des Brunnens etwa mit dem des Klosterbrunnens in Chorin übereinstimmen, wird vermutet, dass der Angermünder Brunnen im 13. Jahrhundert gebaut wurde. Die Brunnenwand ist aus großen Feldsteinen ohne Mörtel aufgebaut. Der historische Brunnen wurde leider gedankenlos größtenteils mit Abbruchmaterial verfüllt. Der Schacht wurde mit einer Ziegelummauerung als Abschluss versehen und bietet heute wieder eine recht ansehnliche Form.

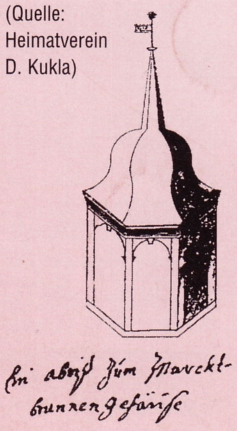
Aus der Geschichte der Brunnen

Brunnen und Pumpen dienten damals ausschließlich der Wasserversorgung der Bürger und der Bereitstellung von Löschwasser. Die Brunnen wurden von Brunnenmeistern beaufsichtigt. Lediglich der Marktbrunnen, der übrigens auf dem restaurierten Marktplatz wieder zu sehen ist, stand unter der Obhut der Stadtverwaltung.

Der Angermünder Chronist Loesener beschrieb 1845 den Angermünder Marktbrunnen so: „Zwanzig Brunnen waren damals in der Stadt, worunder siebzehn Brunnenröhren hatten. Auf dem Markt war jedoch ein offener mit einem Geländer umgebener Brunnen, über welchem ein Verdeck in Form eines Thurmes war, welcher auf acht Pfeilern ruhte und vier Eingänge hatte. Aus diesem zog man das Wasser in Eimern an einer Kette herauf.“

Die Brunnenmeister wurden von den Familien, die von dem jeweiligen Brunnen ihr Trinkwasser holten, gewählt und hatten die Aufgabe, darauf zu achten, dass immer genug Wasser zum Feuerlöschen in den Brunnen war und das vorhandene Wasser nicht verunreinigt wurde.

(Quelle: Heimatverein D. Kukla)



Zur Sache

Denkmal des Monats Mai

Als vor acht Jahren der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Angermünde seine Unterschrift unter den Aufnahmeantrag unserer Stadt in die Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg“ setzte, gab es nur Hoffnung, dass etwas Gutes mit der Stadt geschehen werde.

Inzwischen hat sich diese Arge von allen Nabelschnüren gelöst und vertritt eigenständig die doch etwas anderen Interessen historischer Alt- und Kleinstädte. Das Anbringen von Hinweisschildern an den Hauptzufahrtsstraßen zur Stadt war ein erster gemeinsamer Schritt.

Mit dem Denkmal des Monats sollen gute und herausragende Sanierungen in den Städten gewürdigt und mehr öffentliches Interesse geweckt werden.

Nun ist unsere Kirche des ehemaligen Franziskanerklosters als Denkmal des Monats Mai ausgewählt worden. Diese Ehrung würdigt die Anstrengungen um den Erhalt dieses Stadtbild prägenden Bauwerks. Gleichzeitig erfahren auch alle Bürger, die mit Geldspenden die Sanierung unterstützt haben, Anerkennung.

Die Stadt möchte auch auf diesem Wege nochmals ein Dankeschön sagen. Vielleicht ist diese Veranstaltung auch Anlass, über kommende Sanierungsaufgaben an diesem Haus nachzudenken.

Theiß
Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung Angermünde

Sanierung braucht langen Atem

Probleme in Eigentumsfragen und Finanzkraft der Bauherren machen Zeitplanung oft schwierig

Eine alte verwitterte Stadt zu sanieren, ist keine Angelegenheit, bei der man mit viel Aktionismus in kürzester Zeit Erfolge feiern kann. Vielmehr erfordert die Erhaltung und Verjüngung der historischen Bausubstanz viel Geduld, viel Überzeugungskraft und auch viel Geld.

Finanzstarke Investoren in die Kleinstadt zu holen, wäre eine Möglichkeit, den verfallenen Häusern wieder eine Zukunft und ein attraktives Äußeres zu geben.

Doch ohne das Engagement der einheimischen Haus- und Grundstücksbesitzer verlöre die Stadt auf Dauer ihr Gesicht und ihre Identität. Und so ist jede Initiative zur Erhaltung der historischen Bausubstanz hoch einzuschätzen, und sei sie noch so klein.

So haben Hausbesitzer zum Beispiel in der Jägerstraße die Fassaden auf Vordermann gebracht, Dächer neu gedeckt oder Holzfenster eingesetzt, je nach Kraft und je nach individueller Finanzlage. Für Innensanierung, die ein komfortableres Wohnen ermöglicht, fehlt manchmal jedoch das Geld.

Im Stadtbauamt kennt man die Sorgen vieler Hauseigentümer. Oft sind es ältere Menschen, deren Erspartes nicht für eine Komplettsanierung des Hauses ausreicht. Einen Kredit bekommen sie kaum mehr. Und nicht jeder ältere Mensch traut sich das Wagnis einer aufwändigen Verjüngungskur für sein Haus noch zu. Ein Glücksumstand ist es dann, wenn die Kinder- oder Enkelgeneration die alten Grundstücke übernehmen und sanieren können. Doch auch das geht nicht immer.

Ein weiteres Problem sind ungeklärte Eigentumsverhältnisse, die den Sanierungsprozess in der Altstadt ins Stocken bringen und durch so manches leer stehende Gebäude sichtbar

Hoher Steinweg 22 vor ...

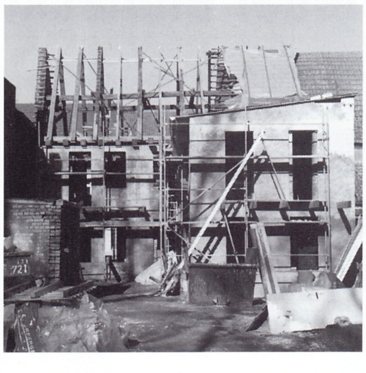
... und nach der Sanierung.

werden. Die Zeiträume einer Stadtsanierung sind dadurch kaum vorher bestimmbar und Geduld und Ermutigung der beste Berater.

Die zahlreichen Gebäude in der Altstadt, die in den vergangenen zehn Jahren vom hässlichen grauen Kasten zum farbenprächtigen Schmuckstück herausgeputzt wurden, sind das überzeugendste Argument, dass sich das gewaltige Projekt Stadtsanierung lohnt und die Verbundenheit der Bewohner zu ihren „ollen Klitschen“ gewaltig gestärkt wird. Die Altstadt hat an Anziehungskraft und Lebensqualität enorm zugelegt.

Die Bereitschaft, die Gebäude in der Altstadt zu erhalten und zu sanieren, wird mit verschiedenen Fördermitteln honoriert. Und dennoch gibt es Sanierung nicht zum Nulltarif. Nicht alle baulichen Maßnahmen sind förderfähig.

Wieviel private Investoren an Zuschüssen erhalten können, hängt in erster Linie auch vom Füllstand in den Fördertöpfen von Land und Bund ab. Die Bauherren müssen einen Eigenanteil beisteuern, der in den vergangenen Jahren stetig gestiegen ist. Man geht davon aus, dass bei Gesamtkosten von 500.000 Mark mindestens 300.000 Mark vom Bauherren aufzubringen sind.



Sanierungsberatung

gibt Starthilfe für Bauherren

Um sich nicht Hals über Kopf in das Abenteuer Sanierung zu stürzen, ohne Rückversicherung, was förderfähig und was finanzierbar ist, bietet das Stadtbauamt Angermünde eine kostenlose Sanierungsberatung an.

Dort können Bauherren und Hauseigentümer Schritt für Schritt die Sanierung ihres Gebäudes planen, erhalten wichtige Informationen über Gesetze und Satzungen und werden über die verschiedenen Förderprogramme aufgeklärt.

Es kam zwar schon vor, dass jemand seine Idee, ein altes Haus zu kaufen und zu sanieren, nach der Beratung aufgab, die allermeisten schöpfen jedoch Mut, das Wagnis anzupacken. Auch Vor-Ort-Besichtigungen können vereinbart werden, um die allerdringlichsten Arbeiten einschätzen zu können und individuelle Wünsche der Bauherren zu beraten, schließlich ist der Spagat zwischen Wunsch und Denkmalauflagen zu leisten.

Wer sich nun entschließt, ein Haus zu sanieren, muss ein Gesamtsanierungskonzept einreichen. Damit will sich die Stadt absichern, dass die geförderte Maßnahme Aussicht hat, auch lange Zeit erhalten zu bleiben. Beim Ausfüllen der notwendigen Anträge helfen die Fachleute im Stadtbauamt.

(Adressen finden Sie auf Seite 4)

Neuer Mieter für alte Post

Historisches Gebäude am Markt mit wechselvoller Geschichte

Eines der markantesten Gebäude im Stadtzentrum ist zweifellos das alte Postgebäude am Marktplatz. Die reich verzierte Klinkerfassade mit den hohen Fenstern kündet bereits von außen von der Mächtigkeit und Bedeutung der kaiserlichen Postbehörde.

Mehr als 100 Jahre lang wurden hier Briefe gestempelt, Telefonverbindungen gestöpselt, Pakete auf die Reise geschickt. Die kaiserliche Post war übrigens bis zum 1. Oktober 1881 in der Posthalterei in der Klosterstraße 29 untergebracht. Da dieses Haus bald nicht mehr dem sich rasant entwickelnden Postwesen entsprach, wurde ein größeres und repräsentatives Gebäude in zentraler Lage gesucht.

Das Haus des Dr. Sandel galt als das schönste Gebäude am Angermünder Paradeplatz. Es wurde von der kaiserlichen Post gekauft und umgerüstet. Ebenfalls 1881 erhielt Angermünde eine erste Telegrafenleitung, der Beginn des Fernmeldewesens in Angermünde (nach Dietrich Kukla). Doch das Aufblühen des Postwesens (Angermünde hatte mehrere Postfilialen und eine bedeutende Bahnpost) ist heute auf eine kleine Postagentur in einem Schreibwarengeschäft in der Berliner Straße zusammengeschmolzen.

Das schöne und imposante Gebäude des Postamtes am Markt wird nicht mehr gebraucht. Die Schreckensvision eines leerstehenden großen Gebäudes im Herzen der Altstadt blieb den Angermündern zum Glück bald erspart.

Nach kurzer Zeit schon fand sich ein neuer Interessent für das geschichtsträchtige Haus. Der Energieversorger e.dis richtete hier seine Angermünder Regionalstelle mit einem Kundenbüro ein und schlug damit zwei Fliegen mit einer Klappe. Der Energieversorger ist für seine Kunden in Angermünde und Umgebung nun direkt erreichbar und das historische Postamt verkommt nicht zur sterbenden Ruine. Es bleibt lebendig und öffentlich zugänglich.

Die Innenräume für den Kundendienst hat sich e.dis bereits attraktiv für seine Zwecke hergerichtet. Das alte Gebäude, dessen äußerliches Antlitz optisch noch recht gut erhalten ist, wird in seiner Gestalt erhalten und je nach Dringlichkeit schrittweise saniert. Auch der Schriftzug „Postamt" prangt noch immer in gelben Sandsteinlettern über der Fensterfront und erinnert an ein Jahrhundert bewegter Postgeschichte hinter den robusten Klinkermauern.

Kultur zwischen historischen Mauern

Wird es Frühling in der Stadt, leuchten nicht nur die Fassaden und bunt bepflanzten Blumenkübel. Auch das Kulturleben setzt wieder glänzende Lichter und lässt das Leben in der historischen Altstadt Angermündes pulsieren. Hier eine Auswahl der Höhepunkte, die zum Bummeln und Genießen einladen:

Der Marktplatz wird am 30. April traditionell mit dem Maibaum geschmückt. Am Abend zieht ein bunter Lampionumzug mit Blasmusik vom Bahnhof zum Marktplatz. 18.00 Uhr Eröffnung Denkmal des Monats Mai.

Am 1. Mai singt und klingt die Altstadt im Takt des 3. Angermünder Tanzmusikfestes, wenn sich Bands und Musikgruppen ein musikalisches Stelldichein geben.

Sportlich geht es am 1. Mai zu. Der traditionelle Staffellauf der Schulen erlebt eine Neuauflage und hofft auf viele anspornende Zuschauer am Straßenrand.

Am 20. Mai läutet um 19.30 Uhr ein Bach-Konzert an der Wagner-Orgel in der Marienkirche die 21. Saison der Angermünder Sommerkonzerte ein. 13 Konzerte folgen.

Vom 26. bis 28. Mai ist Angermünde Gastgeberstadt des Treffens der Gmünder in Europa und wartet mit einem reichhaltigen kulturellen Programm auf und wirbt auch mit seinem historischen Stadtkern.

Das traditionelle Uckermärkische Blasmusikfest findet am 27. Mai statt. Dann werden wieder Blasorchester, Fanfarenzüge und Schalmeienkapellen die Stadt zum Beben bringen und ihre besten Musiker küren.

Am 3. Juni lädt der Kinderklub in der Alten Brauerei (Heinrichstraße) zu einem bunten Familienfest ein.

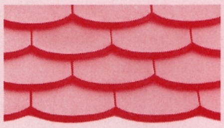
Am 24. Juni findet ein großes Jazzkonzert mit der Big Band Bad Freienwalde um 19.30 Uhr im Angermünder Kloster statt.

Das Internationale Hartgesteinsymposium findet vom 30. August bis 6. Oktober auf dem Klosterplatz statt.

Knigge

für das Stadtgesicht

In Auszügen stellt „Pulverturm" wichtige Inhalte der Gestaltungssatzung für die historische Altstadt Angermündes vor.



§ 4 Dächer

(1) Die vorhandene, Stadtbild prägende Dachlandschaft ist zu erhalten. Im Geltungsbereich sind nur Sattel- und Walmdächer mit einer symmetrischen Dachneigung von ca. 32 bis 42 Grad zulässig, sofern keine andere Dachneigung als Bestand vorhanden ist. Ausnahmen sind in begründeten Fällen, z.B. für untergeordnete Nebenanlagen rückwärtiger Gebäudeteile und an Übergängen zwischen verschiedenen Firstrichtungen zulässig.

(2) Als Bedachungsmaterial werden erdfarbene und ziegelrote unglasierte Dachziegel aus gebranntem Material vorgeschrieben. Für Übergänge kann Blei-, Zink- oder Kupfermaterial zugelassen werden. Profilbleche, Wellbit, Faserzementplatten u.ä. sind als Dachdeckung untersagt. Dächer von Garagen, die an der Straße sichtbar sind, dürfen bekiest oder begrünt werden.

(3) An den Traufen ist ein Dachüberstand zwischen 0,25 und 0,40 m vorzusehen. Der Dachüberstand am Ortgang darf 0,2 m nicht überschreiten.

(4) Die für Angermünde typische aufliegende Dachrinne ist, soweit noch vorhanden, bei der Sanierung durch die gleiche Bauart beizubehalten. Ausdrücklich davon ausgenommen sind Dachrinnen an Dachgauben und an rückwärtigen Nebengebäuden.

(5) Dächer erhaltenswerter Gebäude mit baugeschichtlich begründeten Abweichungen sind von o.g. Regelungen ausgenommen.

Klosterkirche ist im Mai Denkmal des Monats

Die Franziskaner-Klosterkirche in Angermünde steht am 30. April im Blickpunkt. Sie wurde zum Denkmal des Monats auserwählt, eine landesweite Aktion, an der sich 24 Städte Brandenburgs beteiligen. Das Denkmal des Monats macht auf sehens- und schützenswerte Baudenkmäler aufmerksam und lockt durch Veranstaltungen Besucher an.

Die Franziskaner-Klosterkirche, eines der imposantesten und ältesten Bauwerke Angermündes, wurde in den vergangenen Jahren aus dem Schattendasein als verwaister, verfallener Koloss erlöst und erhielt durch aufwändige und zugleich behutsame Sanierung seinen alten Glanz wieder.

Das Gesicht der über 700-jährigen Klosterkirche hat sich gewaltig verändert und wieder seine historischen Züge zurückgewonnen. Mit Fördermitteln und mit vielen kleinen und großen Spenden wurde der Kraftakt finanziert. Abgeschlossen ist die Sanierung zwar noch nicht, doch das Gröbste ist geschafft und der Verfall gestoppt.

So wurden unter anderem die einst zugemauerten Fenster an den Giebelseiten wieder geöffnet. Das Mauerwerk wurde gereinigt und saniert. Im Klosterinneren wurde ein Fußboden neu verlegt. Eine der wichtigsten Aufgaben war es, der Taubenplage Herr zu werden, denn Kot und Staub sind nicht nur unappetitlich anzusehen, sondern auch gefährlich für das alte Mauerwerk. Bei der Innensanierung wurden sogar wertvolle mittelalterliche Wandmalereien frei gelegt, für die der Taubendreck das Verderben bedeutete. Sämtliche Öffnungen unter dem Dach und in den Fenstern wurden geschlossen.

Das Schönste an der Sanierung ist wohl, dass das Kloster nun eine reizvolle Stätte für Kunst, Kultur und Begegnungen geworden ist. Konzerte und Ausstellungen finden im Kloster statt.

Das kann man auch am 30. April erfahren, wenn sich die Türen öffnen, Führungen durch das Innere und eine Ausstellung zur Geschichte des Franziskanerklosters angeboten werden. An diesem Tag kann man die Klosterkirche auch als Konzertsaal erleben. Der Angermünder Kantor Dieter Glös lädt zu einem Kammerkonzert ein.

Zelebranten-Nische im Chorbereich

Fotorätsel

Neuer Gewinn
Essen für vier Personen im Bistro „Zur Linde" Schwedter Straße 12

Wie heißt das Gebäude mit dieser Stuckarbeit?

Wenn Sie die Lösung wissen, schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden diese bis zum 31. Mai an das Stadtbauamt Angermünde (Adresse s.o.)

In eigener Sache
Für das beliebte PULVERTURM-Rätsel werden wieder Sponsoren gesucht. Händler, Gewerbetreibende und Unternehmen, die sich an der Aktion beteiligen und einen Geldpreis, Sachpreis oder Gutschein im Wert von 50 bis 100 Mark spenden möchten, wenden sich bitte an das Stadtbauamt, Ansprechpartner Herr Priebe.

Die **Gewinnerin** des Pulverturm-Fotorätsels der Ausgabe 4/1999 heißt:
Nadine Krombach · Zuchenberger Straße 7a · 16278 Angermünde
Lösung: Der Pflug befindet sich an einer Hauswand am Hohen Steinweg.

Vorschau 2/2000

- Altes Emaillierwerk macht Platz für neue Ideen.
- Wie man durch kluge Planung aus einer engen, schiefen Hütte ein geräumiges Zuhause mit Charme zaubern kann.
- Was alte Steine und Hölzer verraten. Fachleute bestimmen das Alter von Gebäuden.
- Serie: Was fordert eigentlich die Gestaltungssatzung?

Adressen

Stadtbauamt Angermünde
Lösenergasse 2b
16278 Angermünde
Telefon 03331/265513
Kontakt: Herr Priebe

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Telefon 03984/702263
Kontakt: Frau Zeiger

Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH
BSG-Büro Angermünde
im Stadtbauamt
Telefon 03331/265510
nur mittwochs nach telefonischer Anmeldung unter 0331/27168-0
Kontakt: Frau Stähr

BSG-Büro Potsdam
Ludwig-Richter-Straße 23
14467 Potsdam
Telefon 0331/27168-0

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
Wünsdorfer Platz 4
15838 Waldstadt
Telefon 033702/71282
Kontakt: Herr Schneider

Impressum

Herausgeber
Stadtverwaltung Angermünde und Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft (BSG)

Redaktion
Daniela Windolff
16278 Angermünde

Grafik-Design
Katrin Groß
16278 Altkünkendorf

Druck
Druckhaus Eberswalde

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr in einer Auflage von 5.000 Exemplaren und wird kostenlos an alle erreichbaren Haushalte in Angermünde verteilt.